



kreis & quer

Wer wissen will, ob der Mond zu- oder abnimmt, kann im Kalenderblatt der Zeitung nachschauen. Wer noch Sütterlin beherrscht, dem hilft auch die Eselsbrücke, dass die Sichel bei zunehmendem Mond so herum steht, wie man das Z schreibt, bei abnehmendem so wie bei einem A.

Wer den Mond mit all seinen Krätern näher betrachten will, benötigt ein Fernrohr. Oder er besucht eine Sternwarte. Wer allerdings nach der „dunklen Seite des Mondes“ sucht, ist dort verkehrt. Das war der Titel eines Buches beziehungsweise eines Filmes und handelte nicht von der

Hinterm Mond

Astronomie, sondern von Problemen durch halluzinogene Pilze.

In der Regensburger Sternwarte hat jüngst ein Besucher trotzdem gefordert, er wolle jetzt die dunkle Seite sehen. Da der Mond gerade nur halb angeleuchtet wurde, lag seine zweite Hälfte im Schatten, also im Dunkeln. Schemen waren zu erkennen. Das meinte der Mann aber nicht. Sie sollten ihm nun die Rückseite zeigen, verlangte er von den Betreibern, die sich fragten, von welchem Stern ihr Gast wohl kam.

Der Mond wendet, da er für eine Umdrehung so lange braucht wie für einen Umlauf um die Erde, dieser immer dieselbe Seite zu. Wer die Rückseite sehen will, muss schon an einem Raumfahrtprogramm teilnehmen und wie die Mannschaft von Apollo 13 den Mond umrunden. Die Astronauten dieser speziellen Mission hätten darauf allerdings vermutlich gern verzichtet. –map–

Heute im Landkreis

Kalenderblatt	Seite 18
Interne Veranstaltungen	Seite 18
Veranstaltungen für alle	Seite 18
Notdienste	Seite 23

Niederwinkling:

Neues Ausbildungszentrum bei Wallstabe und Schneider ist offiziell in Betrieb 19



Schwarzach:

Wolfgang Folger gibt Amt als KiS-Vorsitzender an Sascha Edenhofer ab 25



Bei Fragen zur Zeitungszustellung: Telefon..... 09421/940-6400

Der direkte Draht zur Redaktion: Telefon..... 09421/940-4620 Telefax..... 09421/940-4609 landkreis@straubinger-tagblatt.de



Stolz auf den Erfolg zeigten sich Hans und Heike Heinrich (ab Dritter von links): Ihnen wurde von Landrat Josef Laumer (rechts), Wirtschaftsreferent Erich Brunner (Zweiter von links) und Dr. Markus Kühberger der Preis überreicht.



Preisträger in der Kategorie Mittel-/Großunternehmen war der Betrieb Gabo Systemtechnik: Monika Leiderer und Markus Karl (Dritte und Vierte von links) nahmen die Auszeichnung entgegen. (Fotos: mh)

Auszubildende begeistern und motivieren
Optimale Voraussetzungen für Azubis: Ausbildungs- und Inklusionspreis verliehen

Straubing-Bogen. Glaspyramiden, die nach oben hin ganz steil zulaufen, und zwei in sich verschlungene Flügel, ebenfalls aus Glas. So sehen die Trophäen aus, die Landrat Josef Laumer am Mittwoch im Winklmeier Hof in Reibersdorf den Betrieben überreicht hat, die sich ganz besonders um die Ausbildung junger Leute annehmen. Die diesjährigen Gewinner des Ausbildungs- und Inklusionspreises sind das Elektrounternehmen Heinrich aus Geltolfing, die Firma Gabo Systemtechnik aus Niederwinkling und die Bäckerei Käser aus Stallwang.

„Ich bin schon so aufgeregt“, sagte Heike Heinrich vom gleichnamigen Elektrounternehmen aus Geltolfing. Dass sie und ihr Mann zu den Preisträgern des Abends gehören, wusste sie zu Beginn der Veranstaltung noch nicht. Genauso wie alle anderen Vertreter aus dem Schulwesen und der Wirtschaft. 27 Betriebe haben sich für den diesjährigen Ausbildungspreis beworben – drei haben die Jury unter Wirtschaftsreferent Erich Brunner letztlich überzeugt. „Sie alle geben jungen Menschen die Chance auf eine hervorragende Zukunftsperspektive“, lobte Landrat Josef Laumer den Einsatz der Unternehmen.

2007 wurde die Initiative „Ausbildung macht Zukunft“ gegründet – in diesem Rahmen wurde auch der Ausbildungspreis das erste Mal verliehen. Ziel war es, allen jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen. „Das haben wir erreicht“, sagte Laumer mit Stolz.

Im aktuellen Berufsberatungsjahr 2015/16 zählte der Landkreis 598 gemeldete Bewerber. „Alle wurden in eine Berufsausbildung vermittelt.“ Es bleiben derzeit sogar 70 von 618 gemeldeten Ausbildungsstellen unbesetzt – einerseits Spuren des demografischen Wandels, andererseits haben es manche Berufssparten durchaus schwieriger, Lehrlinge zu finden.

Chance auch für Leistungsschwächere

2014 wurde der Ausbildungspreis um den Inklusionspreis ergänzt. „Auch Auszubildende mit Leistungsschwächen oder Einschränkungen sollen eine Chance bekommen.“ Es sei nicht immer einfach, aber wenn man sich für diese Menschen die Zeit nehme, „zählt es sich aus“, zeigt sich der Landrat sicher. Einige Betriebe im Landkreis würden sich dafür bereits einsetzen, hätten auch die nötigen Voraussetzungen geschaffen, um eine intensivere Betreuung zu gewährleisten. Sie seien Vorbilder und auch Anlaufstellen für andere.

Auch die Integration von Flüchtlingen trage zur positiven Entwicklung der Wirtschaft im Landkreis bei. Es werde derzeit daran gearbeitet, für beide Seiten – Flüchtlinge



Gelebte Inklusion: Barbara und Siegfried Käser (Mitte) bilden junge Menschen mit Leistungsschwächen aus.

und Arbeitgeber – bessere Voraussetzungen zu schaffen. Doch Laumer sieht in ihnen langfristig „einen Schlüssel zur Fachkräftesicherung“.

Mit dualem System weltmarktführend

Dr. Markus Kühberger, Leiter des Personalmanagements und der Ausbildung der BMW Group in Landshut, fasste den Kernpunkt des Abends zusammen: „Die duale Ausbildung ist etwas, mit dem wir uns hervortun. Mit diesem Bildungssystem sind wir weltmarktführend.“ Im Austausch mit anderen führenden Handelsnationen erkenne Kühberger immer wieder, dass bei anderen jeweils ein Baustein in der Ausbildung fehle. Sie sei entweder nur theoretisch oder zu sehr praxislastig. In diesem Zusammenhang lobte Kühberger vor allem die gute Zusammenarbeit mit den Berufsschulen. Damit die Auszubildenden lernen, das Wissen praktisch umzusetzen, seien auch die Ausbilder und Meister gefordert: „Junge Menschen sind keine Gefäße, die man füllen muss.“ Man müsse stattdessen das Feuer in ihnen entfachen, sie begeistern und motivieren.

Ziel sei es, die Leistungsfähigkeit zu fördern und Zufriedenheit zu schaffen. „Dann macht der Beruf auch Spaß“, so Kühberger. Die Ausbildung sei in heutiger Zeit viel komplexer als noch vor einigen Jahrzehnten. Ausbilder und Azubis müssten gemeinsam an einem Strang ziehen und an der Freude arbeiten. „Dann lernen sie Sachverhalte auch viel schneller.“ Dabei sollten sich die Unternehmen vor allem auf die Stärken der jungen Menschen konzentrieren. Diese gilt es, in persönlichen Gesprächen zu erkennen.

Nicht nur Wissen soll in den Betrieben vermittelt werden, auch Werte stehen – gerade im Hinblick

auf Inklusion und Integration – immer mehr im Vordergrund. Kühberger spricht aus Erfahrung: Im BMW-Werk in Landshut arbeiten 35 verschiedene Nationen, doch die unterschiedlichen Mentalitäten seien für den Erfolg des Unternehmens keinesfalls ein Hindernis. Ganz im Gegenteil. „Die verschiedenen Denkweisen sind für uns eine Bereicherung.“

Auch vom Umgang mit Flüchtlingen könne der Betrieb nur profitieren. „Doch Integration gelingt nur auf der Basis von Gerechtigkeit und Fairness.“ Werte wie Verantwortung, Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit seien auch bedeutend für eine erfolgreiche Inklusion. „Wir müssen jeden Tag daran arbeiten.“

Käser: „Wir kümmern uns intensiv um unsere Azubis“

Aufgrund der Komplexität des Lehrberufs sei es wichtig, der neuen Generation nicht nur einen Ausbildungsberuf, sondern auch eine Heimat im Betrieb zu geben.

Genau das zeichnet den Träger des diesjährigen Inklusionspreises aus. Barbara und Siegfried Käser betreiben eine Bäckerei in Stallwang und bilden seit den 80er-Jahren Lehrlinge aus. „Wir haben selber keine Kinder, deshalb kümmern wir uns umso intensiver um unsere Auszubildenden“, sagte Siegfried Käser. In den vergangenen zehn Jahren wurden insgesamt 16 Lehrlinge ausgebildet, derzeit lernen dort zwei junge Menschen mit Leistungsschwäche.

„Die Bäckerei hält somit an dem inklusiven Gedanken fest“, betonte Landrat Laumer. Während ihrer Lehrzeit genießen die zwei Jugendlichen eine besondere Begleitung, dadurch werden Schwächen und Stärken ermittelt. Das Ehepaar Käser legt dabei viel Geduld und Einfühlungsvermögen an den Tag.

In den vergangenen neun Jahren



Festredner Dr. Kühberger: „Man muss das Feuer entfachen.“

wurden bereits 20 Betriebe mit dem Ausbildungspreis ausgezeichnet. Unter sie reiht sich in der Kategorie „Unternehmen unter 50 Beschäftigten“ heuer der Elektrobetrieb Heinrich aus Geltolfing. Insgesamt drei Generationen der Heinrichs sind derzeit im Betrieb beschäftigt.

Das Familienunternehmen zeichnet sich deshalb einerseits durch seine rund 40-jährige Erfahrung aus, andererseits durch viele neue Ideen, beigetragen von der jüngeren Generation. In diesem Jahr beendet ein Azubi erfolgreich seine Lehre. Insgesamt wurden dort bereits 50 Lehrlinge ausgebildet. „Allein geht's nicht“, betonte Hans Heinrich und lobte dabei den familiären Zusammenhalt im Betrieb. Viele ehemalige Lehrlinge kämen nach ihrer Weiterbildung zurück in den Betrieb.

Karl: „Wir haben bisher jeden übernommen“

Auch die Firma Gabo Systemtechnik aus Niederwinkling setzt auf die eigenen Lehrlinge. „Wir haben bisher jeden übernommen“, sagte Markus Karl, der mit Monika Leiderer die Glaspyramide in der Kategorie „Mittel- und Großunternehmen“ entgegengenommen hat. Der Betrieb bildet seit 2003 aus, derzeit werden zwölf Azubis betreut – bei einer Anzahl von 153 Beschäftigten ein großer Anteil. „Der Fokus liegt bei uns auf dem Verfahrensmechaniker.“ Doch in diesem Jahr wurde erstmals auch ein Mechatroniker ausgebildet. Zwei Azubis erhielten aufgrund ihrer Leistung sogar den Staatspreis.

Die Trophäen sind bewusst nicht mit Geldpreisen verbunden. „Der ideelle Wert soll dabei im Vordergrund stehen“, sagte Laumer. Und dass dieser in den Firmen immer noch sehr hoch geschätzt wird, zeigen jedes Jahr aufs Neue die zahlreichen Bewerbungen. –mh–